

ранее намеченных содокладчиков — имеют безусловно и общезыковедческое значение, поскольку в них рассматривались вопросы, актуальные для членения разных языков, особенно старолитературных.

Кроме пленарных докладов, в течение четырех дней на утренних и вечерних заседаниях слушались доклады в четырех секциях. Большинство сообщений касалось частных вопросов выдвинутой тематики, но некоторые из них посвящались и общим проблемам. Например, о соотношении устной и письменной речи говорил Б. Кальман, о синхронном и диахронном членении языка Л. Деме. В докладе Ш. Рота на материале закарпатских венгерских диалектов Украины рассматривались некоторые важные вопросы диалектологии и языковой интерференции.

Многие доклады, посвященные «частным» вопросам, слушались с немалым интересом, чем доклады общего значения. В них нередко сообщались не известные ранее фактические данные или делались новые обобщения.

В работе конгресса приняли участие и зарубежные ученые из более чем десяти стран. Ряд представителей соседних с

Венгрией стран выступил с докладами, посвященными венгерским диалектам в пограничных с Венгрией регионах, а также вопросам языковой интерференции. Советский ученый П. Н. Лизанец поделился опытом по определению принципов составления лингвистического атласа на материале венгерских говоров украинского Закарпатья. О. Пенавин (СФРЮ) продемонстрировала обобщение материала атласа венгерских диалектов, распространенных в югославской Словении. П. Гергей (СРП) сообщила о результатах исследования венгерских антропонимов в трансильванском регионе Румынии.

По традиции зарубежным гостям было разрешено выступать с докладами на разные темы, не обязательно связанные с основной тематикой конгресса. С большим интересом слушались доклады В. Шлахтера (ФРГ) о выражении определенности/неопределенности в венгерском языке, Я. Гуя (ФРГ) о вопросах правенгерского периода.

Следует отметить, что мероприятия конгресса были хорошо продуманы и четко организованы, в том числе и экскурсии по живописным местам и старым городам западной Венгрии.

К. Е. МАЙТИНСКАЯ (Москва)

<https://doi.org/10.3176/lu.1984.3.21>

PROBLEME DER LAPPISCHEN SPRACHE UND KULTUR AUF DER KONFERENZ IN LUJAVR

Am 13. und 14. März 1984 fand in Lovozero (lappisch: Lujavr) eine Konferenz über die lappische Sprache und Kultur statt. Die Veranstalter dieser Konferenz waren die Abteilung Volksbildung des Exekutivkomitees des Sowjets der Volksdeputierten der Oblast Murmansk und das Partei- und Exekutivkomitee des Rayons Lovozero.

Das Ziel der Beratung war, einen zusammenfassenden Überblick über die Lage der Lappen auf der Halbinsel Kola zu geben und aufgrund der Verordnung des Zentralkomitees der KPdSU und des Ministerrates der UdSSR vom 7. Februar 1980 («Über Maßnahmen zur weiteren wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der von den Völkern des Hohen Nordens besiedelten Rayons») weitere Maßnahmen zu treffen. Ein gestiegenes Interesse an

der Erhaltung und Förderung dieses kleinen Volkes kann auch in anderen Ländern festgestellt werden (so z. B. wurden in Finnland Vorbereitungen zur Gründung eines lappischen Kulturzentrums in Rovaniemi getroffen).

Unter den Teilnehmern gab es Vertreter der verschiedensten Gebiete. Den längsten Vortrag über die Lage der Kola-Lappen hielt der 1. Sekretär des Parteikomitees von Lovozero V. Strachov. In mehreren Vorträgen wurden Bildungsprobleme behandelt. Die Leiterin der Abteilung für Schulen im Hohen Norden im Forschungsinstitut der Nationalen Schulen des Bildungsministeriums der RSFSR, G. Nikol'skaja (Moskau), sprach in Verbindung mit der Schulreform über die allgemeinen Grundlagen der Vervollkommnung des Unterrichts der Mutter-

sprache. Die Lappin A. Antonova, Mitarbeiterin desselben Instituts, behandelte das Lappische als Träger der nationalen Kultur. V. Manuchin, Leiter der Abteilung Volksbildung der Oblast, sprach eingehender über die Organisierung des muttersprachlichen Unterrichts der Kola-Lappen. E. Korkina informierte ihre Zuhörer über Schwierigkeiten beim Lappischunterricht in der Unterstufe. Über die Entwicklung der Kultur unter den kleinen Völkern des Hohen Nordens berichtete der Leiter der Kulturverwaltung der Oblast O. Pečenev. Seinen Vortrag ergänzte der Leiter des Gesangs- und Tanzensembles des Kulturhauses von Lovozero, V. Gurinov, indem er von der Arbeit und den Perspektiven seines Ensembles berichtete. In ihrem gemeinsamen Referat behandelten A. Kiseljov und T. Kiseljova (beide aus dem Pädagogischen Institut Murmansk) die Geschichte der Kola-Lappen. Über die Kulturgeschichte der Kola-Lappen sprach T. Lukjančenko aus dem Ethnographischen Institut der Akademie der Wissenschaften der UdSSR. Es wurde auch ein Überblick über die an der Kolaer Filiale der Akademie der Wissenschaften der UdSSR durchgeführten soziologischen Forschungsarbeiten gegeben. G. Kert aus der Karelischen Filiale der Akademie der Wissenschaften der UdSSR in Petrozavodsk machte seine Zuhörer mit den typischen Eigentümlichkeiten des Kolalappischen bekannt. S. Onenko, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts für Geschichte, Philosophie und Philologie der Sibirischen Filiale der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, teilte seinen Zuhörern seine Arbeitserfahrungen, die er zum leichteren Erlernen des Alphabets der Nanai-Sprache gemacht hatte, mit. Z. Černjakov berichtete über die Entstehungsgeschichte der auf dem lateinischen Alphabet beruhenden kildinlappischen Fibel der 30er Jahre. R. Kuruč, Dozent an der Höheren Seemannsschule in Murmansk, propagierte eine neue Variante des kolalappischen Alphabets. P. Alvre, Professor an der Universität Tartu, und der Unterzeichnete wurden gebeten, ihre Standpunkte in bezug auf das kolalappische Alphabet und das noch zu schaffende lappische Kulturzentrum zu äußern. An der Arbeit der Beratung nahm auch der Leiter der Abteilung für Wissenschaft und Lehranstalten des Parteikomitees der Murmanker Ob-

last, A. Baranov, teil. Im Saal weilten auch Vertreter der Verlage, der Presse, der Druckereien und der örtlichen lappischen Intelligenz.

Die oben erwähnten Vorträge vermittelten einen Überblick zur allgemeinen Lage. Dieser wurde noch durch Begegnungen und Wanderungen auf der Halbinsel Kola ergänzt. Die Lappen siedeln — wie allgemein bekannt ist — in Norwegen, Schweden, Finnland und in der Sowjetunion auf der Halbinsel Kola. Die meisten sowjetischen Lappen leben im Rayon Lovozero und in der gleichnamigen zentralen Ortschaft, in der sog. lappischen Hauptstadt Lujavr. Bemerkenswerte Siedlungsgebiete der Lappen gibt es auch in Teriberka, Gremicha, Sosnovka, Kanevka, Krasnoščelje und anderswo. Die meisten Kola-Lappen sprechen Kildinlappisch, auf Ostkola sprechen einige auch Terlappisch. Auf Westkola gibt es wenige Lappen, und sie siedeln vereinzelt an den Flüssen Pečenga und Tuloma. In geringerer Zahl leben Lappen auch im Rayon Kovdor in der Umgebung von Jona (man nennt sie auch Babino-Lappen).

Die Hauptbeschäftigung der Lappen ist nach wie vor die Rentierzucht, die sich im Rayon Lovozero konzentriert hat (in den Herden der Kolchosa zählt man heutzutage mehr als 56 000 Rentiere). Die Arbeits- und Lebensbedingungen haben sich verbessert. Aus den Nomadenhütten ist man in Holz- und Steinhäuser umgezogen. Weitgehend werden jetzt bei Fahrten Motorschlitten benutzt. Ein Teil der Lappen findet in Lovozero im Betriebsteil der Fabrik «Kola-Souvenir» Arbeit.

Die 30er Jahre unseres Jahrhunderts kann man als Zeit des Erwachens des kolalappischen Nationalbewußtseins bezeichnen. 1933 erschien Z. Černjakovs lappische Fibel im Kildinlappischen, in der die lateinischen Buchstaben benutzt wurden. 1934 erschienen das von A. Endjukovskij übersetzte Rechenbuch und andere lappische Unterrichtsmittel. In der Grundschule konnte man beginnen, die Kinder im Lappischen zu unterrichten. Schnell entwickelte sich auch die lappische Intelligenz: schon 1932 studierten in Leningrad im Institut der Völker des Hohen Nordens 20 Lappen. Doch dieses hohe Tempo der Aktivität dauerte nicht lange an, denn gegen Ende der 30er Jahre wurde der lap-

pische Unterricht eingestellt. Doch ohne muttersprachlichen Unterricht ist die Entnationalisierung eines kleinen Volkes wohl nicht zu vermeiden. Nach den Ergebnissen der letzten zwei Volkszählungen verringerte sich die Zahl der Lappen auf der Halbinsel Kola. Die letzte Volkszählung (1979) registrierte nur 1565 Lappen, von denen 53% das Lappische und 47% das Russische als ihre Muttersprache angaben, wobei jedoch von den letztgenannten 6% auch das Lappische als zweite Sprache nannten. Zu Hause benutzt man beim Umgang mit den Kindern das Russische, denn es fehlen nationale Schulen und der gesamte Unterricht wird von der ersten Klasse an in russischer Sprache geführt.

Was hat man unternommen, um das Aussterben des Kolalappischen zu bremsen? 1978 begann man wieder in den Schulen des Rayons Lovozero auf Initiative der Lappin A. Antonova (einer Absolventin des Herzen-Instituts in Leningrad) mit dem Unterrichten des Lappischen. In Lovozero lernen Lappen gemeinsam mit Russen, Komi und Kindern anderer Völker. Der Unterricht wird in allen Fächern im Russischen erteilt. Die Lappen lernen in den unteren Klassen das Lappische als zusätzliches Unterrichtsfach (Lehrerin ist die energische Lappin E. Korkina), in den oberen Klassen können alle Schüler, die dazu Lust haben, am fakultativen Kursus des Lappischen teilnehmen. Viele Eltern verhalten sich jetzt zusätzlichen Fächern gegenüber ablehnend. Daher wurde auf der Konferenz wiederholt betont, daß man zur Erhaltung der Lappen als kleines Volk und zur Hebung ihres nationalen Bewußtseins mit der Erziehungsarbeit in den Familien selbst beginnen muß. Man muß die Liebe zur Muttersprache und nationalen Kultur wecken. Eine andere Schwierigkeit besteht darin, daß der muttersprachliche Unterricht dem Fremdsprachenunterricht ähnelt: viele Kinder beherrschen nicht mehr ihre Muttersprache. Das Erteilen solcher Stunden verlangt vom Lehrer besonderes Herangehen und methodische Vielseitigkeit.

Die Einführung des Lappischen in das Lehrprogramm der Grundschule bedingte die Notwendigkeit, Unterrichtsmittel in lappischer Sprache zu drucken. Da man bei der Schaffung der Schriftsprache der kleinen Völker nur die russischen Buchstaben benutzt, mußte man auf ihrer Basis auch

das kolalappische Alphabet schaffen. Das erste Projekt des Alphabets wurde 1979 entworfen, und auf der Grundlage seiner ein wenig vereinfachten Variante wurde 1982 in Leningrad die von A. Antonova im Kildinlappischen abgefaßte Fibel «Самъ букварь» gedruckt. 1982 wurde eine zweite Variante des Alphabets unter der Leitung von R. Kuruč vollendet. Bei der Abfassung der Fibel mußte ein einheitlicher Entschluß gefaßt werden, wie man z. B. die Palatalisation verschiedener Stärke, komplizierte Quantitätsercheinungen usw. wiedergeben kann, wenn man die Möglichkeiten des angenommenen Alphabets ausnutzt. So widerspiegelt die Fibel in gewissem Grade auch die Normen der Orthographie. Die kolalappische Schreibweise (besonders bei der Bezeichnung der Quantität und Palatalisation) ist im Vergleich zur estnischen Schreibweise viel phonetischer. Vielleicht ist das im vorliegenden Fall sogar gut. Schlecht ist aber ganz gewiß, daß beide Alphabetvarianten praktisch unbrauchbar sind. Viele russische Buchstaben sind durch zusätzliche Zeichen der verschiedensten Art verändert worden, wodurch es eben noch unmöglich ist, lappische Texte in Schreibmaschinenschrift vorzulegen. Die Druckereien nehmen jedoch handschriftliche Manuskripte nicht an. Eine Ausnahme wurde nur bei der Fibel gemacht (die handgefertigten Buchstaben wurden in der Druckerei selbst hergestellt). Doch so fortzufahren, ist schwer vorstellbar. Die Konferenz faßte den Entschluß, noch einmal zusammenzutreten, um die endgültige Variante des Alphabets zu fixieren. Dabei muß man die Möglichkeiten der russischen Schreibmaschinen berücksichtigen, d. h., daß man zur Bezeichnung der vom Russischen unterschiedlichen kildinlappischen Laute nur solche ergänzende diakritische Zeichen wählt, die die entsprechenden Schreibmaschinen gestatten. Von der endgültigen Annahme des Alphabets hängt das Erscheinen mehrerer vorliegender Handschriften ab. So warten das kildinlappisch-russische und russisch-kildinlappische Wörterbuch (mit annähernd 3000 Wörtern) und der lappischsprachige Gedichtband der Lappin Oktjabrina Voronova auf den Druck. O. Voronova hat auch lappische Folklore gesammelt. Das wäre für die Lappen eine gute Unterrichtslektüre zur Erlernung ihrer Muttersprache. Die

Kola-Lappen haben noch einen anderen Poeten: Askold Bažanov hat in russischer Sprache einen Gedichtband «Sonne über der Tundra» (Murmansk 1983) veröffentlicht. Es ist beabsichtigt, diesen auch ins Lappische zu übertragen.

Mit den oben genannten Wörterbüchern hat man sich auch in den letzten Jahren im Kabinett des Instituts für Lehrerweiterbildung der nationalen (lappischen) Schulen der Oblast Murmansk befaßt. Dieses Kabinett leitete früher R. Kuruč. Jetzt ist N. Afanasjeva die einzige Arbeitskraft im Kabinett, während R. Kuruč dort nur noch als Konsultantin verblieben ist. Unlängst wurde für die Autorin des Alphabets, A. Antonova, eine Arbeitsstelle als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Wissenschaftlichen Forschungsinstitut der Nationalen Schulen des Bildungsministeriums der RSFSR geschaffen. Die genannten drei sind zur Zeit die einzigen örtlichen Mitarbeiter. Niemand von ihnen ist ein qualifizierter Linguist, außerdem fehlt ihnen eine finnisch-ugrische Ausbildung. Gearbeitet wird aber enthusiastisch. In naher Zukunft werden muttersprachliche Lesebücher für die Unterstufe und eine Grammatik verfaßt.

Die Teilnehmer der Konferenz halten für notwendig, in Murmansk ein Forschungszentrum des Lappischen, das alle Kräfte für eine eingehendere Forschungsarbeit auf dem Gebiete der lappischen Kultur, Sprache und Geschichte zusammenfassen und organisieren würde, zu schaffen. Beginnen muß man mit der Vorbereitung entsprechender Fachkräfte. Man plant schon im kommenden Herbst einige Studenten an die Universität Tartu zu schicken, um dort anhand eines speziellen Lehrprogramms Finnougristik zu studieren. Nur so können den künftigen Lehrern des Kola-Lappischen tiefere Kenntnisse ihrer Muttersprache und der anderen verwand-

ten Sprachen vermittelt werden. Die gegenwärtig tätigen Lehrer sind ihrer Ausbildung nach russische Philologen. Für die Vorbereitung des wissenschaftlichen Nachwuchses von Lapologen plant man, Aspirantenstellen zu schaffen.

Die auf der Beratung bestätigte Rekommandation strebt noch vieles andere an. Man muß organisatorische Probleme lösen, damit es möglich wird, in den Kindertageseinrichtungen des lappischen Kindern schon im Vorschulalter ihre Muttersprache zu lehren. Um den muttersprachlichen Unterricht zu erleichtern, plant man, alle lappischen Kinder in die Internatsschule in Lovozero zu schicken und die gegenwärtige multinationale Schule zu einer Internatsoberschule mit einem Kontingent lappischer Schüler zu reorganisieren.

Man muß dafür Sorge tragen, daß das Gesangs- und Tanzensemble im Kulturhaus von Lovozero zum wahren Nationalensemble der Lappen wird. In der gegenwärtigen Zusammensetzung des Ensembles, dessen Auftritt wir sehen konnten, gibt es nur drei Lappen und nur ein Teil des Konzertprogramms war lappischsprachig. Für den Druck lappischer Bücher ist im Verlag in Murmansk auch eine Redaktion der lappischen Literatur zu gründen. Man trifft auch Vorbereitungen zur Veröffentlichung lappischen Materials in der Zeitung «Ловозерская правда». Die lappischen Sendungen im Rundfunk von Lovozero sollten regulär stattfinden.

Es ist schon manches getan worden, und die geschmiedeten Pläne sind vielversprechend. Bleibt uns zu hoffen, daß die geplanten Maßnahmen dazu beitragen werden, das Lappische auf der Halbinsel Kola zu erhalten.

ARVO EEK (Tallinn)